Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 51

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 51

Illustrirte schweizerische
Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

Band XXXXIII

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 22. März 1928.

Wochenspruch: Ein Charakter ist ein vollkommen gebildeter Wille.

Bau-Chronik.

Neue Kirchenbauten in Zürich. Die gewaltige Bautätigkeit stellt mit der Vermehrung der Wohnbevölkerung auch die Kirchgemeinden vor neue Aufgaben. So projektiert Wipkingen ein großes Kirchgemeindehaus. Ganz außerordentlich aber ist das Wachstum von Unterstraß. Bereits hat sich die Kirchgemeinde auf dem Milchbuck das nötige Land für Kirchgemeindehaus und Pfarrwohnungen gesichert. Aber auch die Katholiken wollen an der Winterthurer-Straße bauen. Diese achte römisch-katholische Kirche in Zürich soll in Erinnerung an Niklaus von der Flüe den Namen Bruderklausen-Kirche tragen.

Das Markthallenprojekt in Zürich. In der Zunft zu den Drei Königen referierte Ingenieur Bösch in vorzüglicher Weise über die projektierte städtische Markthalle über der Sihl zwischen der Sihlbrücke und der Geßnerbrücke. Anhand von Plänen und Lichtbildern erläuterte er das großzügige Projekt, das nach den Ideen von Dr. Eugen Müller in Zürich 2 vom Ingenieurbureau J. J. Rüegg & Cie. und vom Architekturbureau Leuenberger & Flückiger ausgearbeitet wurde. Ein Übersichtsplan zeigte, daß die Markthalle, betrachtet vom ganzen Stadtgebiet aus, zentral liegen würde und daß die Zufahrtsverhältnisse recht günstig wären. Detailpläne zeigten, in welcher Weise die Sihl überbrückt, wie die Zufahrten gestaltet und welche Gebäude erstellt werden sollen. Ein großer Marktplatz, eine große und eine kleine Markthalle mit Verkaufsläden, die nötigen Bureaugebäude, Kistenräume und ein Parkplatz für die Wagen sind vorgesehen. Die Kosten für das ganze Projekt sind auf fünf Millionen Franken berechnet; es kann aber in Etappen ausgeführt werden, so daß die Finanzierung wesentlich erleichtert ist. Man rechnet damit, daß der Kanton den Platz über der Sihl kostenlos zur Verfügung stellen und daß die Stadt sich mit einem großen Beitrag beteiligen wird, wenn sie nicht vorzieht, das Projekt selbst auszuführen. Im übrigen müßten die nötigen Gelder durch ein Genossenschaftskapital und Hypotheken beschafft werden, was möglich ist. — Man bekam den Eindruck, daß es sich um ein gut durchdachtes Projekt handelt, das in ausgezeichneter Weise geeignet wäre, die Märkte an der Bahnhofstraße und an der Bäckerstraße zu ersetzen. Die gut besuchte Versammlung stimmte denn auch dem Projekte zu und sprach die Hoffnung aus, daß es von den Behörden und der Bevölkerung günstig aufgenommen und in absehbarer Zeit ausgeführt werden möchte.

Neubauten im Milchbuckgebiet in Zürich. Der Milchbuck, die Wasserscheide zwischen dem Limmat- und Glattal, ein Kreuzungsgebiet wichtiger Verkehrsstraßen, entwickelt sich immer mehr zu einem Wohnquartier. Die Bautätigkeit macht sich hauptsächlich längs der Schaff-

hauser- und Wehntalerstraße bemerkbar. Die Ecke zwischen diesen beiden Straßen ist seit einiger Zeit durch einen Neubautenblock mit Wirtschaft überbaut, der sich der Schaffhauserstraße entlang fortsetzt. An diese vierstöckige Häuserreihe schließen sich in etwas schroffem Übergang zweistöckige Flachbauten an, die in hellblauer Farbe getüncht sind. In der Nähe der Neubauten der Baugenossenschaft Ekkehard hat die Baugenossenschaft Wehntalerstraße eine Kolonie von Mehrfamilienhäusern errichtet, von denen je zwei zusammengebaut sind. Die Mietzinse betragen hier für die Dreizimmerwohnungen 1450 bis 1675 Fr., für die Vierzimmerwohnungen 1800 bis 2100 Fr. Beim Ilanzhof, an der projektierten verlängerten Stüßistraße, erstellt die gemeinnützige Baugenossenschaft Freiblick auf den 1. Oktober 72 Dreizimmerwohnungen mit Bad, deren Mietzins um 1250 Fr. betragen soll. Mit den Bauten ist bereits begonnen worden. Auf Frühjahr 1929 plant dieselbe Genossenschaft die Errichtung einer größern Anzahl von Zwei- und Vierzimmerwohnungen. An der Schaffhauserstraße 78, 80 und 82 stehen ebenfalls drei Mehrfamilienhäuser im Bau. Auf dem durch die Verlegung und Korrektion der Rötelstraße freigewordenen Lande Schaffhauser-Rötelstraße gedenkt die Genossenschaft Schaffhauserhof einen Block von vier Mehrfamilienhäusern mit Verkaufsläden, Werkstatt und sechs Autogaragen auszuführen.

Für den in Zürich projektierten Neubau des Asyls Neumünster (Kranken- und Diakonissenanstalt) wurden an freiwilligen Beiträgen rund 3/4 Million Franken gezeichnet, was zirka einem Viertel der veranschlagten Bausumme entspricht.

Bauliches aus Altstetten bei Zürich. Die Gemeindeversammlung Altstetten bewilligte 34,500 Franken für zwei Straßenbauten, und beauftragte den Gemeinderat mit dem Erwerb eines Grundstückes.

Renovation der Altener Thurbrücke. Die Gemeindeversammlung Kleinandelfingen (Zürich) bewilligte 9000 Fr. Beitrag für die Renovation der Altener Thurbrücke.

Wasserleitungsbau in Uetikon a. S. (Zürich). Die Gemeindeversammlung Uetikon a S. bewilligte 4500 Fr für eine Wasserleitung.

Die Bautätigkeit in Bern im Jahr 1927. Die Bautätigkeit verzeichnet gegenüber 1926 eine deutliche Zunahme. In 207 (1926 = 165) neuerstellten Gebäuden entstanden 1927 insgesamt 804 (621) neue Wohnungen. Bei 703 Wohnungen waren vor allem Bauunternehmer oder Architekten, dann auch Unternehmergenossenschaften und „Einfache Gesellschaften" die Bauherren, während die Zahl der für den Eigenbedarf erstellten Wohnungen nur klein war. Berücksichtigt man noch Umbauten und Abbruch, so betrug der Reinzuwachs an Wohnungen 1927 752 (1926 571), so daß der Wohnungsbestand Ende 1927 28,134 Wohnungen zählte. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen betrug am 12. November 1926 410, am 12. Mai 1927 542, am 12. November 1927 612. Letztere Zahl macht 2,7% aller Mietwohnungen aus.

Die Entwicklung von Weggis. Die Bautätigkeit hat hier eingesetzt wie lange nicht mehr. Der Kurort marschiert. Alle Bau-Unternehmer, alle Arbeiter sind voll beschäftigt. Es ist ein Zeichen, daß die Kriegskrankheit und die Nachwehen überwunden sind und daß man mit viel Vertrauen und großer Zuversicht in die Zukunft blickt. Es werden zwar keine Hotels gebaut, sondern Projekte ausgeführt, die notwendig geworden und die zum Blühen des Ortes und für die Weiterentwicklung zur Grundbedingung geworden. Es ist das in allererster Linie die Korrektionierung und Staubfreimachung der Durchgangs- und der Gemeindestraßen. Die Arbeiten der ersten Etappe dieses großen Werkes, die Straße vom Strandbad bis Oberdorf-Schulhausplatz sind der Firma „Stuag" (Straßenbau-Unternehmungs-Aktiengesellschaft) übergeben worden. Die Arbeiten sind im Gange, die Fertigstellung ist auf Anfang Mai zugesichert.

Zur Erschließung von Bauplätzen auf dem Gebiet der Villa Brand wird ein neues Straßenstück in Angriff genommen. Von dieser der Gemeinde gehörenden Besitzung wurden bereits zwei Bauplätze an Herrn Oberst Rothpletz in Bern verkauft, auf welchen ein reizendes Schweizer-Chalet erstellt wird, das in den nächsten Tagen der Vollendung entgegengeht.

Eine Vergrößerung und Verschönerung größeren Stils hat der Kurverein beschlossen und in Ausführung gegeben. Nach Vollendung dieses Baues dürfte man dem Namen Weggis mit Berechtigung ein Prädikat beifügen, vielleicht „Weggis-les-Bains, oder „Weggis-Plage". Mit der gewaltigen Erweiterung des Strandbades, mit dem prächtigen Natur-Strand, der nun in das Etablissement einbezogen werden konnte, nebst dem großen Sport- oder Gymnastik-Rasenplatz und der „Toboggan" (Wasserrutschbahn) steht dieses Unternehmen an der Spitze der vielen schweizerischen Strandbäder, und bietet den Kurgästen eine Badegelegenheit, wie man sie sich idealer nicht vorstellen kann. Der Kurverein hat Wagemut! Alle Anerkennung!

Begrüßenswert ist das neue Postgebäude, das von den Geschwistern Zimmermann, Hotel Post, erstellt wurde, und das schon Mitte März von der Postverwaltung bezogen werden konnte. Nur schade, daß das Telegraphen- und Telephon-Bureau nicht mit dem Postbureau vereinigt werden konnte.

Ein Monumentalbau auf dominierender Höhe beim Unterdorf wird in nächster Zeit in Angriff genommen. Die Allgemeine Konsumgenossenschaft mit Sitz in Basel erbaut für ihre Angestellten ein großes Ferienheim, das für 80 Personen Platz bietet. Es wird ein neues Wahrzeichen von Weggis.

Mit öffentlichem Charakter seien noch erwähnt die Vergrößerung des Schweizerhof-Saales, der bekanntlich unser Musentempel ist und im Sommer so quasi als Kursaal dient für Theater, Konzerte und Réunions, ferner die Erweiterung der Confiserie-Böck-Schriber durch einen zweckmäßigen hübschen Parterre Neubau.

Zum Schluß seien noch genannt das Chalet der Frau Ratsmaa-Dahinden und das neue Wohnhaus des Herrn Schellinger, welche ebenfalls diesen Winter erstellt wurden. („Luz. Tagbl.")

Lagerhaus in Siebnen-Wangen. (Korresp.) Der Bauernverein der March beabsichtigt sein in Siebnen-Wangen gelegenes Lagerhaus mit Mühle durch einen Anbau zu vergrößern. Der untere Teil des Anbaues soll neben einer Autogarage große Räumlichkeiten enthalten für Plazierung von Heu und Stroh, sowie zur Einlagerung der verschiedenen Kunstdüngersorten. Ins obere Stockwerk wird eine Wohnung für den Müller eingebaut. Dieser Anbau gelangt nach Plänen von Herrn Architekt Abbühl-Egli in Siebnen zur Ausführung.

Innert wenigen Jahren hat man in Siebnen-Wangen mehrere neue Gebäude geschaffen; namentlich präsentiert sich das Bahnhofquartier als schöner Vorort für die Ortschaften Siebnen und Wangen.

Fischzuchtanstalt Ingenbohl (Schwyz). (Korr.) Mit den Aushubarbeiten für die Erweiterung der Fischzuchtanstalt A. Gropp & Co. wurde durch die Tiefbau-

unternehmung F. Favetto in Brunnen begonnen. Es handelt sich hier um 12,000 m³ Erdbewegung.

Erstellung eines Pistolenstandes in Glarus. (Korr.) Die Tagwensversammlung der Stadt Glarus genehmigte diskussionslos den Antrag des Gemeinderates, wonach zirka 100 m² Boden im Feld zur Erstellung einer Pistolen-Schießanlage mit Kugelfang und Blende abgegeben werden soll. Die Übernahme eines Drittels allfälliger Mehrkosten bei Erstellung dieses Pistolenstandes über den von der Gemeinde Glarus gewährten Kredit von Fr. 7000 übernimmt die Stadtschützengesellschaft Glarus.

Bauliches aus Ennetbühls bei Glarus. (Korresp.) Das prächtig gelegene Bauland auf der aussichtsreichen „Egg", wo über den Winter ein erstes Haus in Chaletform entstanden ist, scheint weitere Liebhaber zu finden. Wie man hört, soll nächstens mit dem Bau eines weitern Hauses begonnen werden, das Herr Walter Henneberger, Lehrer der Höhern Stadtschule in Glarus, zu erstellen gedenkt.

Errichtung einer Großmarkthalle in Basel. Die baselstädtische Regierung hat dem Projekt der Errichtung einer Großmarkthalle zugestimmt.

Der neue Bahnhof Chur. Als neuestes größeres Bahnhofprojekt der S. B. B. ist dasjenige von Chur kürzlich zum Abschluß gebracht worden. Der Umbau entsprach einem dringenden Bedürfnis, weil die bisherigen Anlagen unzulänglich geworden waren und demzufolge die Durchführung eines pünktlichen und wirtschaftlichen Betriebes erschwerten. Man hatte sich schließlich auf ein Projekt geeinigt, das, im Gegensatz zu den frühern Entwürfen, nicht mehr einen ausgedehnten Bahnhof mit allen Erfordernissen für den Anschluß einer normalspurigen Ostalpenbahn vorsah, sondern sich darauf beschränkte, die wesentlichen Mängel des alten Bahnhofes zu beseitigen. Die Bahnsteige und Bahnsteiggeleise sind aber so angelegt worden, daß sie auch bei einem spätern Durchgangsbahnhof für eine Ostalpenbahn genügen werden. Nachdem der Verwaltungsrat der Bundesbahnen das Projekt Ende 1925 im Kostenvoranschlag von 6,2 Millionen Franken bewilligt hatte, wovon 1,9 Millionen Franken auf die Rhätische Bahn entfielen, wurde alsdann mit den Arbeiten begonnen, die Mitte Dezember 1927 zum Abschluß gebracht werden konnten.

Städtische Wohnkolonie Erismannhof in Zürich.

Die Mitglieder der Ortsgruppe Zürich des Bundes Schweizer Architekten besichtigten kürzlich unter der Führung ihres Obmanns, Architekt Oetiker, eines der bauleitenden Architekten der Firma Kündig & Oetiker, die städtische Wohnkolonie „Erismannhof" an der Seebahn-Bäckerstraße. Architekt Oetiker erinnerte daran, daß auf Grund der Interpellation Heeb im Großen Stadtrat im Mai 1925 eine Expertenkommission unter dem Vorsitz von Stadtrat Dr. E. Klöti für Prüfung der Erstellung billigster Wohnungen für die untersten Schichten der Bevölkerung eingesetzt wurde. Als Wegleitung kam eine Einhaltung folgender Mietzinse in Betracht: für eine Zweizimmerwohnung 900 Fr., für eine Dreizimmerwohnung 1100 Fr., für eine Vierzimmerwohnung 1300 Fr. Die von der Expertenkommission bestellte Subkommission, welcher Stadtrat G. Kruck als Vorsitzender, Architekt H. Oetiker und Baumeister H. Hatt-Haller angehörten, prüfte eingehend die Haustypen verschiedener Baugenossenschaften. Sie kam bei aller Anerkennung einiger sehr beachtenswerter Leistungen doch zu der Überzeugung, daß die höchste Einfachheit der Bauanlage und Baudurchführung noch nicht im vollen Umfange verwirklicht worden sei. Sie untersuchte insbesondere die Erstellungskosten im Hinblick auf die Unterhaltungskosten und gelangte zu einer Ablehnung des ausgebauten Dachgeschosses. Als vorbildlich wurden von den Herren Kruck und Hatt-Haller die Bauten der Genossenschaft „Sonnenheim" an der Hardstraße der Architekten Kündig & Oetiker befunden. Klare Grundrisse mit zwei Wohnungen an gemeinsamer Treppe und gegenüber der Treppe Küchen und Aborte zur Reduktion der Installationskosten sind Vorzüge dieser Haustypen. Im weitern Studium ist denn auch von der Subkommission auf den Typ „Sonnenheim" zurückgegriffen und derselbe in mancher Hinsicht verbessert worden.

In dem Bericht der Subkommission vom September 1926, verfaßt von Stadtrat Kruck, heute noch ein wertvolles Dokument gründlicher Arbeit tüchtiger Fachleute, ist die Wohnung des „Erismannhofes" eingehend geschildert: Weglassung des Längskorridors, Küche und Wohnzimmer direkt aneinanderstoßend zur Heizung des Zentralraumes, des Wohnzimmers, von der Küche aus, Schlafzimmer vom Wohnzimmer aus zugänglich und quer gelegter Korridor mit Zugang zum Wohnzimmer, zur Küche und zum Abort. Die ausgeführten Wohnungen mit dem Zentralraum und den anstoßenden Schlafzimmern zeigen eine wohltuende Heimeligkeit, die durch die tiefen Fensterleibungen der eingebauten Kasten und vor allem durch die vollständige Holztäferung aller Zimmer und Decken erhöht wird. Nicht nur die zweckmäßige Disposition der Räume, sondern auch ihre angemessene Größe und vorteilhafte Möblierungsmöglichkeit ist beachtenswert. In jedem Zimmer können zwei Betten und im Elternschlafzimmer überdies ein Kinderbett gestellt werden. Die Küche ist so disponiert, daß in ihr gegessen werden kann. Anschließend ist eine Putzloggia vorgesehen. Vorteilhaft aufgefallen sind auch die großen Windenräume im unausgebauten Dachstock, und im Souterrain die für je zehn Wohnungen in Betracht fallende, gut eingerichtete Waschküche, ebenda das Badezimmer und die großen Kellerabteilungen.

Die konstruktive Durchbildung basiert auf weitgehender Überlegung zur Einsparung soweit angängig, als dies ohne Schaden der Sicherheit und des Unterhaltes zulässig ist. Daß die Typisierung der Fenster, Türen und vieler anderer Einsatzelemente erfolgte, ist selbstverständlich. Zu erwähnen ist die massive Ausführung der Zwischendecken, um die gesetzlichen Hindernisse bei einer vollständigen Auskleidung der Zimmer in Holz auszuschalten. Architekt Oetiker betonte, daß, um Rißbildungen und Setzungen vorzubeugen, an den Fundamenten und ihrer Verbindung mit dem aufgehenden Mauerwerk nicht zu sehr gespart werden dürfe. — Fünf Vollgeschosse weist die Kolonie auf. Die Reduktion um ein Geschoß sei geprüft worden, sie hätte eine Erhöhung des Mietzinses von 100 Fr. pro Wohnung verursacht, eine Summe, die bei dem Grundsatze der Erstellung billigster Wohnungen nicht hätte hingenommen werden können; anderseits zählen die obersten Wohnungen zu den sonnenreichsten und aussichtsreichsten. Einen weiteren begünstigenden Faktor bildet die weiträumige Hofanlage mit dem Kindergarten.

Das Ergebnis der gründlichen Vorarbeiten und der unermüdlichen Arbeit der erfahrenen Architekten Kündig & Oetiker liegt darin, daß trotz den für den Unterhalt sehr gut ausgebauten Wohnungen die Mietzinse unter den geforderten Ansätzen gehalten werden können. Sie betragen: für eine Zweizimmerwohnung 816 Fr., für eine Dreizimmerwohnung 973 Fr., für eine Vierzimmerwohnung 1238 Fr. Eine Senkung der Mietzinse wurde allerdings durch den Beitrag von 10% à fonds perdu begünstigt. Ohne diesen Beitrag würden die Mietzinse